Frau und Haus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **21 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Handarbeiten.

Gestrickte Mützen, Fausthandschuhe.

Von L. B.

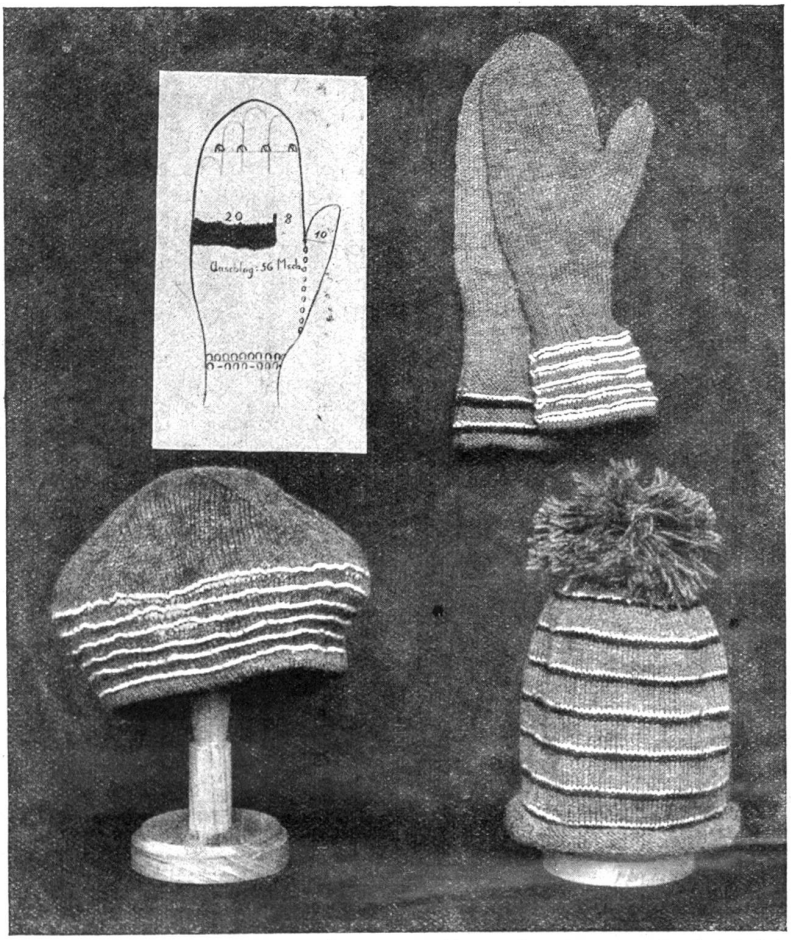
Beide Mützen sind am untern Rand begonnen. Um die Anschlagmaschenzahl festzustellen, ist die Kopfweite zu messen (Modelle, für 12 Jahre, 48 und 50 Zentimeter Kopfweite), und mittels einer genügend großen Strickprobe 30 Maschen, 10 Gänge hoch, die Maschenzahl zu berechnen.

Die Zipfelmütze ist, rundum strickend, immer in der gleichen Weite gearbeitet bis etwa fünf Zentimeter vor dem Schluß. Durch rasches Abnehmen ist abgeschlossen, indem erst in einem Gange ohne Unterbruch immer zwei Maschen zusammengestrickt sind und nach drei Zentimeter Zwischengängen nochmals ein Abnehmegang in derselben Art gearbeitet wurde, durch den Rest der Maschen nach wieder einigen Zwischengängen einfach den Arbeitsfaden ziehen. Der feste Rollrand ist dadurch entstanden, daß die Anschlagkante nach der rechten Seite umgelegt etwas eingerollt und mit Maschenstich festgenäht wurde.

Zur flachen Mütze soll die Anschlagmaschenzahl eher etwas knapper genommen werden. Zuerst sind fünf Zentimeter in der Anschlagweite glatt gestrickt und dann aufgenommen, in vier Gängen jedesmal 16 Maschen, gleichmäßig verteilt, aufnehmend. Zwischen den einzelnen Aufnehmegängen sind sechs Zwischengänge gestrickt. Die linken Reihen, die am Modell die Aufnehmegänge begleiten, betonen gefällig den Rand, hier sind sie in abstechender Farbe gehalten, können aber ebensogut im Grundton belassen sein. Ist die größte Mützenweite erreicht, sie kann verschieden sein, je nachdem die Kappe straff anliegen oder mehr barettartig werden soll, dann wird gerade weiter gestrickt bis zur Höhe von 10 bis 11 Zentimetern. Und jetzt erfolgt das sternförmige Abnehmen. Die Maschenzahl wird dazu in sechs Teile geteilt, bei jedem Teilpunkt wird abgenommen, überzogen, oder rechts zusammengestrickt, zehn Mal in jedem zweiten Gang und dann ohne Zwischengänge, bis alle Maschen abgenommen sind; durch die letzten sechs Maschen wieder die Wolle ziehen. Auch bei dieser Mütze ist der Anschlagrand umgenäht und zwar nach innen, indem von der Anschlagkette immer ein Fach gefaßt und mit linken Maschenbogen überwindlings verbunden werden; so bleibt der Rand dehnbar. Man verbraucht für beide Mützenformen 50 Gramm Wolle. Gut lassen sich auch Resten aufbrauchen. Wenn die verschiedenen Farben sorgfältig zu schmaler oder breiter Streifenanordnung zusammengestellt werden, kann auch aus dem Vielerlei ein geschlossenes Ganzes werden.

Zu den Fausthandschuhen mittlerer Größe sind 70 Gramm Wolle nötig. Die Anschlagmaschenzahl läßt sich nach dem Handumfang oder nach der nachgezeichneten Hand leicht finden. Die Modell-Handschuhe haben nach hinten erweiterten Stoß. Es waren aber doch nicht mehr Maschen dazu nötig, die Formgebung ist durch den Wechsel der Strickart geworden. Indem der hintere Stoßteil das eine Mal rechts in offener Strickerei und bei der anderen Art glatt in der Runde mit linken Zwischenreihen und dann anschließend elastisch, drei rechts, einer links, gestrickt wurde, blieb der hintere Teil weit und wurde das Teil ums Gelenk gut anschließend. Am Handteil wird nach vier glatten Gängen gleich der Daumen begonnen. Man arbeitet immer in der Runde und nimmt die nötige Maschenzahl nach und nach auf. 1. Aufnehmegang: aus einem Zwischenfach eine Masche verschränkt aufnehmen, eine Zwischenmasche, wieder eine Masche aufnehmen, dann ein bis zwei Zwischengänge. 2. Aufnehmegang: Masche aufnehmen, drei Zwischenmaschen, Masche aufnehmen, Zwischengänge und so fort bis die Daumenmaschenzahl erreicht ist; dann soll man auch beim eigentlichen Daumenansatz angelangt sein. Man faßt die Daumenmaschen vorerst auf einen Faden, strickt die Hand fertig und führt den Daumen zuletzt zu Ende.

(Eltern-Zeitschrift.)



Küchen-Rezepte.

Apfelcharlotte. Eine glatte oder Puddingform wird gut mit Butter ausgestrichen, mit Zucker bestreut und Boden und Rand mit in Butter getauchten Einbackscheiben ausgelegt. Die in feine Scheiben geschnittenen Aepfel werden mit Zucker, Zimt, Rosinen, alkoholfreiem Wein kurz gedämpft, fest in die Form gefüllt, mit dem übrigen in Butter getauchten Brot zugedeckt. Man bäckt 30 bis 40 Minuten, stürzt auf eine Platte, bestreut mit Zucker.

Dampfnudeln. 400 Gramm Mehl, 20 bis 30 Gramm Hefe, drei Deziliter Milch, 70 Gramm frische Butter, 60 Gramm Zucker, ein bis zwei Eier, etwas Salz, Zitronenschale. Man macht einen Hefeteig. Von dem aufgegangenen Teig sticht man mit einem Löffel gleichmäßige Stücke ab, die man nebeneinander in eine gutgebutterte Bratpfanne oder Springform setzt, nochmals aufgehen läßt und mit Eigelb bestreicht. Ein halber Liter Milch, etwas Zucker und zehn Gramm Butter werden aufgekocht und fast erkaltet zu den Dampfnudeln gegossen, die man in ziemlich heißem Ofen 30 bis 40 Minuten bäckt. Sie können auch in eine weite Pfanne gegeben, mit schwach lauwarmer Butter und Zucker gemischter Milch und gut zugedeckt auf dem Herd auf schwachem Feuer gekocht werden.

Reisrollen. Zwei Tassen Risottoresten, Salz, drei Löffel Käse, gehacktes Grün, ein Löffel Mehl, zwei Eier und Paniermehl. Alle Zutaten werden gemischt, mit zwei Löffeln formt man Rollen, wendet diese in Mehl, Ei und Paniermehl und bäckt im heißen Fett. Man kann Gemüseresten oder Fleischresten würflig schneiden und unter die Masse mischen. Man gibt eine Tomatensauce dazu.

Aus der Frauenwelt.

Eine verdiente Schweizerfrau.

85 Jahre alt wurde am 27. Dezember 1930 Frau Susanna Orelli, die Gründerin der Schweiz. Stiftung für Gemeindestuben und Gemeindehäuser. Anläßlich ihres 80. Geburtstages wurde sie von der medizinischen Fakultät der Universität Zürich um ihre Verdienste für die Volksgesundheit willen zum Doktor honoris causa ernannt. Frau Orelli hat im Dezember 1894 unter größtem persönlichem Einsatz den ersten Betrieb des heute weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften eröffnet. Mit seinen 16 alkoholfreien Restaurants und zwei Kurhäusern stellt dieser Verein heute eines der größten Unternehmen auf dem Gebiete des Wirtschaftsbetriebes dar. Es kommt ihm ein besonderes Verdienst zu in der Einbürgerung des Süßmostes in den Wirtschaften. Im Frühjahr 1918 gründeten, auf Anregung von Frau Orelli, die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft und der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften eine Schweiz. Stiftung zur Förderung der Gemeindestuben und Gemeindehäuser, der heute bereits rund 100 Betriebe angeschlossen sind.

S. A. S.